Ligornetto und Vincenzo Vela

Autor(en): **Kasser, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1943)**

Heft 3

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-773336

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

LIGORNETTO UND VINCENZO VELA

In Ligornetto am Fuße der Höhe von Besazio erblickte Vincenzo Vela am 3. Mai 1820 das Licht der Welt. Zwei seiner Brüder wurden tüchtige Steinhauer, Vincenzo entwickelte sich in Mailand zum Künstler. 1852 ließ er sich in Turin nieder und wirkte daselbst an der Akademie. 1867 kehrte er in sein Heimatdorf zurück, wo er noch manches Werk schuf und sein Haus erbaute, das nach dem Tode Velas am 3. Oktober 1891 durch das Vermächtnis des Sohnes nationales Eigentum geworden ist.

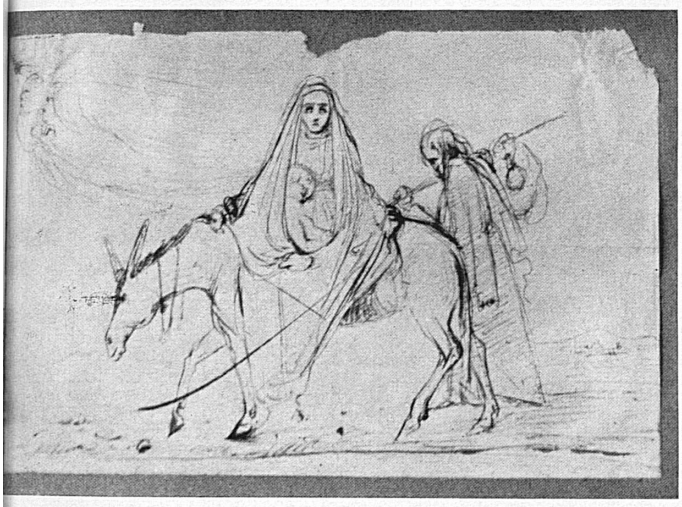
Oben: Blick von der Terrasse des Museums Vela auf Ligornetto.

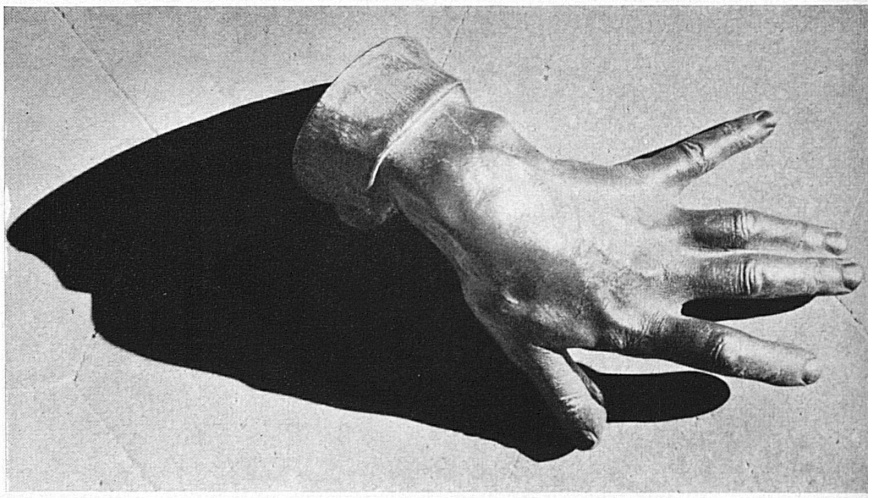
Rechts: Häusergruppe in Ligornetto.

Vincenzo Vela naquit le 3 mai 1820 à Ligornetto, au pied de la colline de Besazio. Deux de ses frères devinrent de bons tailleurs de pierre; à Milan, Vincenzo devint artiste sculpteur. En 1852, il s'établit à Turin et travailla à l'académie de cette ville. Il retourna dans son village natal en 1867 et y créa encore mainte œuvre. Il y construisit également sa maison qui devint, à sa mort, survenue le 3 octobre 1891, par un legs de son fils, bien national.

En haut: Vue sur Ligornetto, de la terrasse du Musée Vela.

A droite: Maisons à Ligornetto.





Wenn die Abendschatten sich auf das Mendrisiotto legen, wächst die Landschaft zur weiten Arena. Von den höchsten Zinnen ihrer Rampe gleitet der Blick über die lombardische Ebene. In Reih und Glied stehen auf ihren Terrassen die schlafenden Rebstöcke. Sie gleichen erstarrten Gestalten in einer unwirklichen Welt. In der Tiefe strebt ein Flüßchen dem Nordtor der Mulde zu. Der Luganersee streckt ihm einen Arm entgegen, als wollte er sagen : auch du gehörst noch zur Schweiz. Im ockrigen Teppich der Felder ruhen als weiße Stufen die Dörfer, als prunkvolle Kanzeln die Stätten der Toten und, über Ligornetto, ein Herrensitz. Die Dörfer sind längst eins geworden mit der Erde. Sie blieben Stationen einfacher Menschen. An ihre Häuserzeilen klammern sich die Reben, und im Gebälk der Loggien baumelt der Mais.

Anders der Herrensitz, das Haus der Vela. Es wuchs zum Kuppelbau als kühler Abglanz südlicher Palazzi. Lebensformen versteinerten sich in ihm, die ein Künstler auf der Höhe seines Ruhmes pflegte, den fremde Fürsten feierten, der ihre Standbilder schuf, der aber dennoch in seinem Innersten der alten Heimat immer treu geblieben ist. Mit der ganzen Leidenschaft eines weltoffenen Menschen erlebte Vela seine Zeit. An Dufours Seite zog er in den Sunderbundskrieg, er focht im Freiheitskampf Italiens mit. Sein « Spartacus » wurde zum Symbol der niedergeschlagenen Revolution in der Lombardei. Vela war ein Zeitgenosse Courbets. Wie der französische Maler löste sich der Tessiner Bildhauer vom Klassizismus. Beide wurden bedeutende Vertreter einer realistischen Kunstanschauung. Der Franzose wuchs über sie hinaus. In seinem Werk vibriert bereits der Geist der Impressionisten. Vela aber verharrte in einem strengen Naturalismus. Dieser Tatsache wird man sich so recht bewußt, wenn man an einem Frühlingsabend vor dem Haus des Meisters von Ligornetto steht und über die marmornen Gartenskulpturen hinweg in die keimende Landschaft schaut. Bald werden die Rebstöcke aus ihrem Schlafe erwachen und sich die Arme zur Girlande reichen, und im Grunde der Arena wird sich das Volk aus allen Dörfern sammeln, um in Mendrisios feierlicher Prozession der Leiden und der Auferstehung Christi zu gedenken.

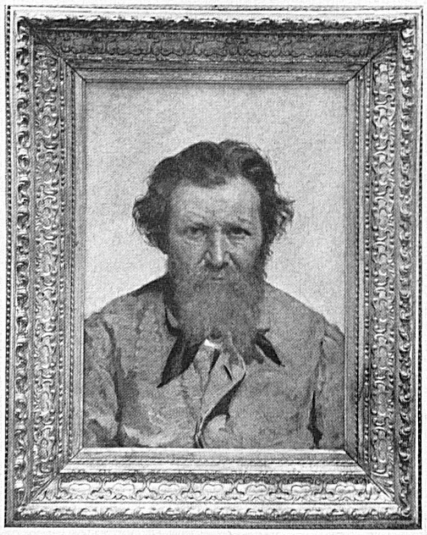
Bildbericht : Hans Kasser.

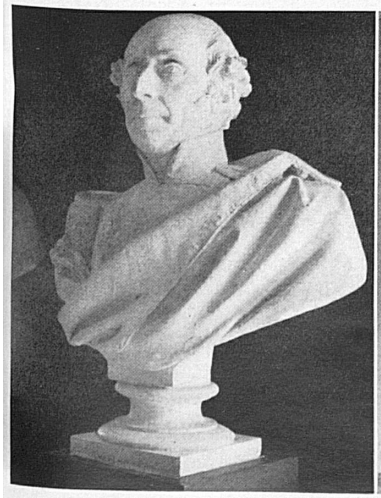
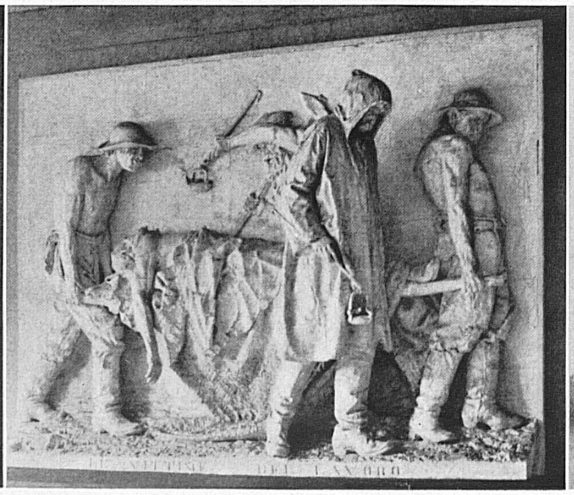
Links oben: Die Heilige Familie. Skizze von Vincenzo Vela, im Museum zu Ligornetto. Oben: Im Sterbezimmer des Künstlers sind die Totenmaske und Abgüsse der Hände Velas aufbewahrt.

A gauche, en haut: La Sainte Famille, esquisse de Vincenzo Vela, au musée de Ligornetto. En haut: Dans la chambre mortuaire de l'artiste sont conservés le masque mortuaire ainsi qu'un moulage des mains de Vela.

Unten: Vincenzo Vela, gemalt von seinem Sohne Spartaco. Das Vela-Museum birgt auch den künstlerischen Nachlaß des früh verstorbenen Sohnes, theatralische Kompositionen und frische, unmittelbare Studien.

En bas: Vincenzo Vela, portrait par son fils Spartaco. Le musée Vela contient également les œuvres du fils du sculpteur, mort jeune: des compositions d'un style théâtral et des études fraîches et spontanées.



Unten, von links nach rechts: 1. Büste des Generals Dufour. 2. Die Opfer der Arbeit. Gipsmodell Velas für ein in Bronze gedachtes Gotthard-Monument. Ein Abguß dieses Entwurfes wurde anläßlich des 50. Jahrestages des Gotthard-Durchstichs in Airolo aufgestellt. 3. Im Sterbezimmer des Bildhauers.

En bas, de gauche à droite: 1. Buste du général Dufour. 2. Les victimes du travail. Modèle en plâtre pour le monument prévu, en bronze, du St-Gothard. Une maquette de ce modèle a été érigée à Airolo à l'occasion du cinquantenaire de la percée du tunnel. 3. Dans la chambre mortuaire de l'artiste.